

Wohnstube diente als Wirtschaft

Oberbuchsiten Die Familie Rüegegger-Rindisbacher führt seit 100 Jahren die «Alp»

VON ERWIN VON ARB

Ueli und Hans Rüegegger vom Restaurant Alp können dieses Jahr gleich ein doppeltes Jubiläum feiern: Vor 20 Jahren haben die zwei Brüder zusammen mit ihrer Mutter Hanni Rüegegger die zwischen dem Roggen und der Tiefmatt liegende Bergwirtschaft übernommen. Bereits zum 100. Mal jährt sich zudem die Eröffnung des «Äplis» durch Urgrossvater Fritz Rindisbacher, der ab 1915 die Wohnstube des damaligen Bauernhauses als Restaurant nutz-

«Erstmals elektrisches Licht hatten wir auf der «Alp» an Weihnachten 1946.»

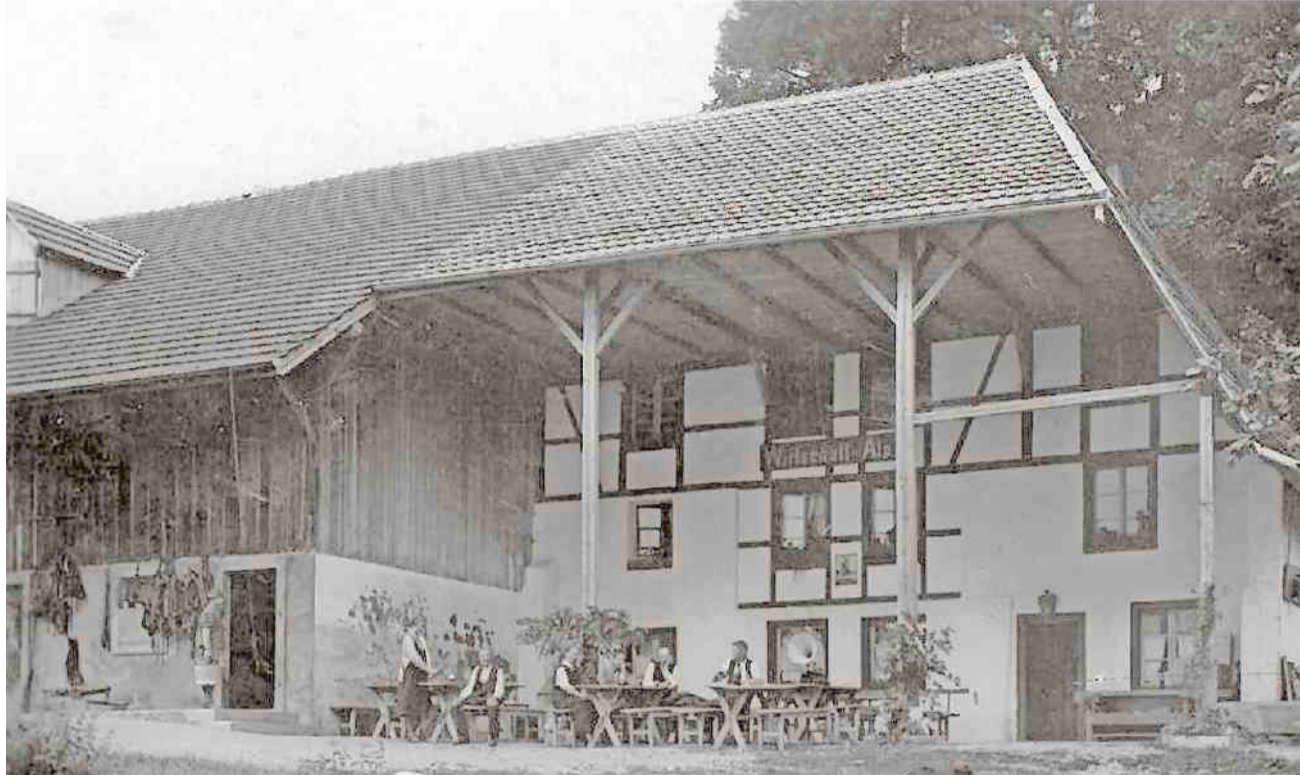
Hanni Rüegegger Seniorwirtin Restaurant Alp

te. Die Bergwirtschaft gab er später an seinen Sohn weiter, welcher ebenfalls Fritz hiess. Er war der Vater von Seniorwirtin Hanni Rüegegger-Rindisbacher. Damals habe es auf dem Berg noch keinen Strom gegeben, erinnert sich die rüstige 81-Jährige. «Erstmals elektrisches Licht hatten wir an Weihnachten 1946, mein Vater hat damals im Wohnzimmer eine 100-Watt-Birne in die Fassung geschraubt.»

Brand zerstörte 1969 Liegenschaft

Selbst als Wirtin gewirkt hat Hanni Rüegegger-Rindisbacher ab 1959, als sie den Gasthof zusammen mit ihrem Mann Willi übernahm. Ein schwerer Schlag traf die Wirtefamilie im Jahr 1969, als ein Brand die «Alp» gänzlich zerstörte. «Damals dachten wir zuerst ans Aufhören», berichtet Hanni Rüegegger-Rindisbacher. Unzählige Gäste hätten sie aber wieder von diesen Gedanken abgebracht und sie motiviert, das Restaurant Alp samt Hof wieder aufzubauen.

Beim Wiederaufbau wurden die Scheune und das Restaurant als eigenständige Gebäude realisiert. Der Stall bietet Platz für sieben bis acht Rinder und ist damit etwa so gross wie jener im vormaligen Bauernhaus. Im alten nicht mehr existenten Stall wurden noch Milchkühe gehalten, die Milch bis 1934 mit Ross und Wagen ins Dorf gekarrt. «Danach wollten sie unsere Milch nicht mehr, sie werde auf der Fahrt ins Thal zu stark durchgeschüttelt, hiess es damals», weiss Hanni Rüegegger-Rindisbacher.



Die 1969 abgebrannte Bergwirtschaft etwa im Jahr 1935. Auf dem Tisch stand zur Unterhaltung der Gäste ein Grammophon. ZVG



Stehen für die «Alp» (v.l.): Hans, Hanni und Ueli Rüegegger. EVA

Auch Ackerbau habe man damals auf dem Berghof noch betrieben.

Mit Sömmerungswiese für Rinder

Der Landwirtschaftsbetrieb dient inzwischen nur noch für die Mast von Schweinen. Ein weiteres Standbein ist die Nutzung der Bergwiesen rund um das Restaurant Alp für die Sömmerung von Rindern. 40 bis 50 Tiere grasen je-

weils von Mai bis etwa Ende September auf den Jurawiesen.

Zurück zur Schweinemast: Acht Tiere werden jedes Jahr bis zur Schlachtreife gemästet und landen jeweils an der Metzgete als Schlachtplatte, Blut und Leberwurst, Bratwurst oder Kotelett auf den Tellern der Gäste. Für seine Metzgete ist das Restaurant Alp weit über die Region hinaus bekannt. «Wir halten diese Tradition

hoch und schlachten auch die Schweine in eigener Regie mit einem Störmetzger selbst», sagt Hans Rüegegger. Der 58-Jährige ist im Restaurationsbetrieb für das Fleisch zuständig, sein 52-jähriger Bruder Ueli für die Beilagen.

Stolz auf das Erreichte

In die Haare geraten sich die zwei gelernten Köche bei der täglichen Menüplanung nur selten und wenn, werde die Sache ausdiskutiert. Den Spass an der Arbeit haben die beiden in all den Jahren nicht verloren, wie sie versichern. Mit ein Grund sei sicher, dass es mit dem Restaurant stetig bergauf gegangen sei. «Das erfüllt uns natürlich schon ein wenig mit Stolz», sind sich die Brüder einig.

Einen Wermutstropfen gibt es allerdings: Die Nachfolge von Ueli und Hans Rüegegger auf dem Restaurant Alp ist nicht gesichert. Beide sind ledig und Nachwuchs ist nicht in Sicht, wie Ueli Rüegegger bemerkt. Zeit, um darüber nachzudenken, bleibt den Brüdern indes nicht. Die nächste Metzgete steht nämlich schon bald an. Die erste steigt vom 25. bis 27. September, gefolgt im Zweiwochenrhythmus von vier weiteren Auflagen.

NEUENDORF

«Vagabunden» aus der Region hausten im Wald

Die Nachricht, dass in zwei gut versteckten Zelten im Neuendorf-Wald Kriminal-Touristen hausten könnten, sorgte letzte Woche bei den Forstangestellten für Unbehagen und im Dorf für viel Gesprächsstoff (wir berichteten). Nun hat die Polizei Entwarnung gegeben. Nicht Kriminal-Touristen, sondern moderne Vagabunden haben ihre Zelte während mindestens einer Woche am Hessenbahnweg aufgeschlagen. Dabei handelt es sich um zwei rund 30-jährige Männer ohne festen Wohnsitz, wie Melanie Schmid vom Mediendienst der Kantonspolizei Solothurn auf Anfrage erklärt. Hinweise, wonach dort noch weitere Personen gelebt haben, gebe es keine.

Zwei Schweizer «Camper»

Woher die beiden «Vagabunden» stammen, wollte Schmid mit Verweis auf den Persönlichkeitsschutz der Männer nicht verraten. «Es sind Schweizer, die nicht aus Neuendorf, aber aus der Region kommen», bemerkt Schmid, ohne zu bestätigen, dass beide Männer aus dem Kanton Solothurn stammen. Inzwischen hat die Kantonspolizei die zwei Männer angewiesen, ihre Zelte abzubauen und samt den anderen Utensilien inklusive Notstromaggregat aus dem Wald zu entfernen.

Neuendorfs Bürgergemeindepräsident Emil Lämmle hatte am Sonntag bei einem Augenschein festgestellt, dass die Männer den Waldboden an jener Stelle, wo sie campiert hatte, sauber gereinigt haben. Ihre Sachen hatten sie bereits auf dem nahen Hessenbahnweg deponiert. «Diese sind wohl inzwischen abgeholt worden», so Lämmle. Mit einer Strafe wegen des wilden Campierens im Wald müssen die Männer übrigens nicht rechnen. Es sei keine Anzeige eingereicht worden, liess Kapo-Sprecherin Melanie Schmid dazu verlauten. (EVA)

NACHRICHTEN

BALSTHAL Von biederem Bürgern und versteckten Lastern

Am kommenden Samstag, 12. September, 20 Uhr, gibts im Kultursaal Haulismatt eine Komödie zu geniessen: Der Mustergatte. Das Stück spielt in den 1950er-Jahren und erzählt von biederem Bürgern und versteckten Lastern. Bernhard Winkler ist ein korrekter Beamter, aber eine insgesamt etwas langweilige Person, was seine Ehefrau dazu bringt, die Scheidung einzureichen. Bernhard will das verhindern und entwickelt plötzlich ungeahnte Energien. Bei seinen Kollegen holt er Rat und schmiedet einen Plan, indem er seine Gattin eifersüchtig machen will. Wie das vor sich geht, werden die Schauspielerinnen und Schauspieler des kleinen Tournee Theaters Zürich darstellen. Organisiert haben den Anlass die Fachkommission Kultur Balsthal sowie die Höckeler Bauschtu. (MGT)

MÜMLISWIL Unterstützung für die Tambouren

Für das Anschaffen neuer Instrumente haben die Tambouren Mümliswil (per Adresse Andy Frey) beim Regierungsrat um einen Beitrag aus dem Lotteriefonds ersucht. Die Gesamtkosten werden mit 52 060 Franken angegeben, der Regierungsrat hat nun einen Projektbeitrag von maximal 5200 Franken bewilligt. «Die Tambouren Mümliswil haben sich in den letzten Jahren zu einem der aktivsten Vereine im Thal etabliert», heisst es in den Erwägungen zum kürzlich veröffentlichten Regierungsrätlichen Beschluss. Und weiter: «Mit rund 15 Aktiv- und 21 Jungtambouren sowie 10 Fasnächtlern ist der Verein quantitativ sowie qualitativ stetig gewachsen.» (RRB/WAK)

Für sie ist nach 27 Jahren Dienstschluss

Kestenholz Die Feuerwehr wird künftig ohne ihre «gute Fee» und ihr «Mädchen für alles» auskommen müssen.

VON IRMFRIEDE MEIER

Die Hauptübung war diesmal eine etwas besondere, weil mit Adj Uof Rolf Häberling und Gfr Silvan Meier zwei langjährige, einsatzfreudige Angehörige verabschiedet wurden. Das Motto der Übung lautete deshalb «dört ufhöre, wo mir agfange hei». Denn das obligate Nachtessen und Beisammensein fand im alten Feuerwehrmagazin statt, wo die beiden Männer vor 27 Jahren ihren Dienst begonnen hatten.

An der Hauptübung unter Leitung von Kdt Hptm Konrad Aeberhard und Oblt Daniel Berger zeigte die Feuerwehr ihre Einsatzbereitschaft mit den Schwerpunkten Retten und Brandbekämpfung. Danach fand an vier Posten je eine Löschdemonstration bzw. Schulung statt.

Dem Rückblick auf das vergangene Feuerwehrjahr des Kommandanten konnte entnommen werden, dass an der Rekrutierung die folgenden Personen eingeteilt werden konnten: Dario Flury, Sabrina Hauser, David Kölliker, Nicole Kym, Barbara Moser, Matthias



Gaben den Abschied: Gfr Silvan Meier (l.) und Adj Uof Rolf Häberling. IMW

Studer, Philipp Wüthrich. Die grösste Veränderung 2015 habe der Wechsel der Arbeitsbekleidung gebracht. Man habe das Kombi «in Pension geschickt» und Hosen angeschafft. Diese seien praktischer und würden nur rund ein Viertel vom Kombi kosten. Gleichzeitig seien die Gummistiefel durch Lederstiefel ersetzt worden, was die Sicherheit und das Wohlbefinden erhöhen würde.

Im Übrigen sei es ein sehr ruhiges Feuerwehrjahr gewesen ohne wirklich bedeutende Ereignisse und weniger

Einsatzstunden, berichtete Aeberhard weiter. Total waren es 1466 Stunden, davon galten deren 153 dem Fahnen- und Verkehrsdienst, zusätzlicher Einsatz wurden bei der Sonnwendfeier, beim Rollstuhlmarathon sowie dem Festival St. Peter at Sunset geleistet.

Befördert, geehrt, verabschiedet

Aufgrund guter Leistungen wurden Roland Hutter, Gabriel Kissling und Mirko Studer zu Gefreiten befördert. Verabschiedet wurden zwei Feuerwehrmänner, die beide 27 Jahre Dienst

geleistet haben. Auf total 2757 Stunden kommt Adj Uof Rolf Häberling: «Häbi war die gute Fee der Feuerwehr. Ein Feuerwehrmann mit Leib und Seele. Bei jedem Einsatz stand er zuvorderst. Wurde etwas nicht weggeräumt oder es gab Unordnung, so hat er den Offizier darauf hingewiesen. War etwas defekt, Häbi hat es repariert. Seine Fachkunde und sein Einsatzwille werden uns fehlen.» Ihm zu Ehren heisst der Vorplatz beim Fw-Magazin nun «Häbiplatz».

Gfr Silvan Meier leistete total 1838 Stunden Einsatz. «Er war unser Mädchen für alles. Brauchtest du jemanden für einen Einsatz, wolltest du Verpflegung, Silvan organisierte. Ob Magazin putzen, Maschinist am Einführungskurs, Fahrer- oder Verkehrsdiensteinsatz, Silvan machte alles.» Er erhielt eine Urkunde «Mot Fhr Ehrenkorporal».

Ausbildung in ABC-Wehr

Kdt Konrad Aeberhard orientierte, dass in diesem Jahr das Kader in ABC-Wehr ausgebildet worden ist. Jetzt werde das Wissen an die Mannschaft weitergegeben. «Im nächsten Jahr sollten wir von der Gebäudeversicherung noch zusätzliches Material bekommen. Danach sind wir für den Erst-Einsatz bei der ABC-Wehr gerüstet.» Grund für die Ausbildung sind eine Aufwertung der Ortswehren und die Erhöhung der Sicherheit durch bessere Ausbildung.